

Zusammenfassung der Dissertation

Autor: Valérie Liebs

Titel der Dissertation: Heilen in der Stadt. Probleme und Möglichkeiten für Heilpflanzennutzer im urbanen Kontext Kinshasa (Demokratische Republik Kongo)

Quelle: eDiss. Georg-August-Universität Göttingen, Göttingen 2018

Inhalt

DANKSAGUNG

EINLEITUNG: NUTZUNG VON HEILPFLANZEN IN STÄDTEN

- Verwendung von Heilpflanzen in Städten
- Verständnis von Biomedizin und traditioneller Medizin in der vorliegenden Arbeit
- Status der traditionellen Medizin im offiziellen Diskurs und in der Politik
- Traditionelle Medizin und Heilpflanzen im urbanen Raum
- Kinshasa: Vom kolonialen Handelsposten zur „Megastadt“
- Heiler in Kinshasa: Herabsetzung und Probleme der Integration in das öffentliche Gesundheitssystem
- Wichtigkeit von Heilpflanzen und biomedizinische Produkte im häuslichen Bereich Kinshasas
- Rückgang von Heilpflanzen in Kinshasa und Umgebung
- Probleme und Möglichkeiten der Heilpflanzenverwendung im urbanen Kontext Kinshasa

1 THEORETISCHER HINTERGRUND UND HERANGEHENSWEISE

- 1.1 Kranksein, Heilen und ökonomische Interessen bezüglich Heilpflanzen
- 1.2 Einflüsse des städtischen Kontexts: Räumliche, praktische und ideelle Distanzierung von Heilpflanzen?
- 1.3 Städte als Forschungsraum und Untersuchungsgegenstand

2 METHODEN

- 2.1 Ablauf der Feldforschungsaufenthalte
- 2.2 Forschen in Städten
- 2.3 Feldzugang und Reflektionen zu ethnografischen Methoden
- 2.4 Quantitative Befragung in Haushalten: Hypothesen, Design, Durchführung und Analyse
- 2.5 Analysen zur Versorgung mit Heilpflanzen
- 2.6 Untersuchung zur Kommerzialisierung und Verknappung von Heilpflanzen über „Heilpflanzenbiografien“
- 2.7 „Mythos Modernität“ und „Stile“ im urbanen Kontext

3 ANERKENNUNG VON HERBALISTEN IN KINSHASA

- 3.1 Geschichte medizinischer Praktiken im südwestlichen Kongo
- 3.2 Arbeitsfeld, Nutzung von Heilpflanzen und Bewertungen der Tätigkeit von Heilern
- 3.3 Möglichkeiten und Probleme bei der Suche nach Erfolg
- 3.4 Gefragt und gefürchtet: Situation von Herbalisten in Kinshasa

4 URBANE HERBALISTEN UND IHRE STILE IN KINSHASA

- 4.1 Die Journée Mondiale de la Médecine Traditionnelle
- 4.2 Gapinga und Junior: Forschung, Werbung und Standardisierung
- 4.3 Mfuiza: Berufung, Christentum und Gutes tun
- 4.4 Strategien der Annäherung und Distanzierung auf der Suche nach mehr Anerkennung

5 HEILER FERN VOM WALD: VERSORGUNG MIT HEILPFLANZEN

- 5.1 Selbstständige Ernte im Busch
- 5.2 Versorgung über Anbau, Händler und persönliche Netzwerke

5.3 Versorgungsweisen von Herbalisten in Kinshasa

6 HEILPFLANZEN UND BIOMEDIZINISCHE PRODUKTE IN HAUSHALTEN

6.1 Befragte

6.2 Ergebnisse

6.3 Diskussion: Fehlende Hinweise zu Wissensrückgang, bevorzugte Anwendungen nach Leiden und Rolle des nahen Umfelds

7 VERSORGUNG MIT HEILPFLANZEN AUF HAUSHALTSEBENE

7.1 Versorgung mit Heilpflanzen in Städten

7.2 Anpassung an den städtischen Kontext und die Rolle kultivierter Pflanzen in den Versorgungsweisen der Kinosis

PROBLEME, MÖGLICHKEITEN UND ERHALT DER NUTZUNG VON HEILPFLANZEN

LITERATUR

ANHANG

Übersicht der Stichprobe in der Haushaltsbefragung

Als am Zurückgehen erachtete Arten

Heilpflanzen, die Verkäufer in ihr Angebot hinzugefügt haben

Abkürzungen

Glossar

Abbildungsverzeichnis

Diagrammverzeichnis

Fotoverzeichnis

Tabellenverzeichnis

Fragebogen für die Haushaltsstudie (Französisch)

Fragebogen für die Haushaltsstudie (Lingala)

Fragebogen für die ergänzende Haushaltsstudie (Französisch)

Fragebogen für die ergänzende Haushaltsstudie (Lingala)

Fragebogen zur Identifizierung von Heilpflanzen für die Heilpflanzenbiografien

Fragenkatalog für die Heilpflanzenbiografien (Haushalte)

Fragenkatalog für die Heilpflanzenbiografien (Heiler)

Fragenkatalog für die Heilpflanzenbiografien (Verkäufer)

Zusammenfassung

In dieser Arbeit untersuche ich den Einfluss des urbanen Kontexts von Kinshasa (Demokratische Republik Kongo) auf die Nutzung von Heilpflanzen sowie die Strategien der Heilpflanzen nutzenden Bewohner. Heilpflanzen sind Dreh- und Angelpunkt verschiedenster medizinischer, politischer und ökonomischer Interessen und bieten daher ein spannendes Forschungsfeld für die Analyse von Mensch-Umwelt-Beziehungen sowie Machtkonstellationen und Aushandlungsprozessen. Sie nehmen in einer Großstadt wie Kinshasa eine besondere Position ein, da sie einerseits eine kostengünstige medizinische Ressource für die meist arme Bevölkerung darstellen und für Heiler eine Möglichkeit bieten, mit ihnen Geld zu verdienen. Andererseits zeigen sich Vorbehalte gegenüber ihrer Anwendung und wilde Pflanzen wachsen zunehmend seltener in der Umgebung. Ob es deswegen zu einem Rückgang ihrer Nutzung kommt, und wie Heilpflanzen verwendende Akteure damit umgehen, untersuche ich über quantitative und qualitative Methoden. Die Daten basieren auf drei Feldforschungsaufenthalten in Kinshasa über insgesamt 15 Monate in den Jahren 2007 bis 2009. Für die Arbeit mit den Herbalisten wendete ich qualitative, für die Arbeit mit nicht-Heilern (sogenannte Laien) vorwiegend quanti-

tative Methoden an. Die Ergebnisse zeigen, dass Heilpflanzen von vielen Bewohnern genutzt und geschätzt werden und kein Rückgang der Nutzung erkennbar ist. Durch die Betrachtung von Heilpflanzen als Objekte therapeutischen Handelns wird deutlich, dass diese einen besonderen Stellenwert in den Behandlungen gegen bestimmte Leiden haben. Dies bestätigen die quantitativen Daten der Studie in 171 Haushalten, in denen eindeutige Präferenzen zur Nutzung von Heilpflanzen gegen bestimmte Leiden erkennbar sind, und in denen eine Verdrängung durch die Nutzung von Produkten wie Aspirin nicht nachweisbar ist. Weiterhin zeigten Befragte mit hohem Bildungsstand und somit höherer Einkommenslage entgegen der Erwartungen ein stärkeres Interesse an Heilpflanzen als solche mit geringerem Bildungsstand. Die Analyse der Praktiken, Selbstreflexionen und Darstellungsweisen von Herbalisten zeigen, dass sie trotz der gefühlten benachteiligten Position im Vergleich zu biomedizinischen Akteuren wie Ärzte vielfältige Formen finden, Anerkennung für ihre Arbeit mit Heilpflanzen zu erhalten. Da Herbalisten die besonders in der Stadt geforderte biomedizinische Prüfung ihrer Produkte und Praktiken nicht leisten können oder wollen, suchen sie Anerkennung auf andere Weise. So schaffen sie durch die Zugehörigkeit zu einem Heilerverein und vielfältige Verweise auf ihr Können ihre individuellen Stile als urbane Herbalisten. Wegen des Rückgangs ehemals vorhandener Bestände in der Umgebung, greifen die Herbalisten zunehmend auf Händler zurück, um Heilpflanzen weiterhin nutzen zu können. Dabei verlagern viele die Verantwortung für die ordnungsgemäße Ernte und Lagerung, die teilweise mit Ver- und Geboten verbunden ist, auf die Händler. Laien passen ihre Versorgungsweisen auch an den städtischen Kontext an, indem viele von ihnen leicht zugängliche Pflanzen von Parzellen nutzen und weiter entfernt wachsende Arten bei Verkäufern erwerben. Weiterhin deutet der hohe Anteil kosmopolitischer Arten darauf hin, dass die Bewohner zahlreiche, ehemals fremde Arten in ihr Nutzungsrepertoire aufgenommen haben. Die Ergebnisse zeigen, dass viele Laien kultivierte Heilpflanzen bei Gemüse-, Obst- und Gewürzhändlern erwerben, welche in Marktstudien zu Heilpflanzen meist nicht befragt wurden. Somit erscheint dem Leser solcher Studien, dass sich die Bewohner weniger nachhaltig versorgen, als es insgesamt für den Handel mit Heilpflanzen tatsächlich der Fall ist. Diese Arbeit leistet am Beispiel von Heilpflanzen im urbanen Kontext Kinshasa einen empirischen Beitrag zur Medizinethnologie, zur Stadtethnologie und zur Biodiversitätsforschung, indem sie die komplexen Beziehungen und wechselseitigen Dynamiken zwischen Bewohnern und ihrer Umwelt erforscht. Sie widerlegt populäre Ideen zum Rückgang der Heilpflanzennutzung im urbanen Kontext und verdeutlicht die Notwendigkeit, Untersuchungen zur Nutzung von Heilpflanzen auch auf Ebene von Laien durchzuführen.

Schlagwörter: Medizinethnologie; Stadtethnologie; Biodiversitätsforschung; urbaner Herbalismus; urbaner Herbalist; Heilpflanzen; biomedizinische Produkte; Heilpflanzenversorgung; kultivierte Heilpflanzen; Zentralafrika; Demokratische Republik Kongo; Kinshasa